

vor Augen: Layouts des Manuskriptzeitalters als Vorbilder früher Drucke (S. 162–167), führt an mehreren Beispielen (Donat-Schultexte; kommentierte juristische und Bibeltexte; Geschichtsschreibung mit graphischen Schemata) vor Augen, wie der frühe Buchdruck das Layout der entsprechenden hsl. Texte weiterführte, zeigt aber auch Unterschiede auf. – Wolfgang SCHMITZ, Wege und 'Holzwege' in der Medienlandschaft des 15. Jahrhunderts (S. 168–174), weist auf Interdependenzen zwischen den Medien der Hs., des Blockbuchs und des mit beweglichen Lettern gedruckten Buchs im 15. Jh. hin. M. W.

Venedig und der oberdeutsche Buchmarkt um 1500. Akten des gemeinsam mit dem Deutschen Studienzentrum in Venedig am 26. und 27. November 2015 veranstalteten Symposions im Centro Tedesco di Studi Veneziani, Palazzo Barbarigo della Terrazza in Venedig, hg. von Franz FUCHS / Tobias DANIELS (Pirckheimer Jahrbuch für Renaissance- und Humanismusforschung 31) Wiesbaden 2017, Harrassowitz, 135 S., 3 Abb., ISBN 978-3-447-10896-6, EUR 39,80. – Der schmale Band dokumentiert bis auf zwei Vorträge die Ergebnisse der Jahrestagung der Pirckheimer-Gesellschaft, die 2015 am Deutschen Studienzentrum in Venedig stattfand. Er reiht sich ein in die vielfältigen (kultur)historischen Forschungen zu den deutsch-venezianischen Beziehungen, die immer wieder Gelehrte aus Deutschland an die Lagune führten, was gleich der erste Beitrag von Daniela RANDO (S. 9–35, 3 Abb.) belegt. Die Kennerin der mediävistischen Venedig-Forschung behandelt die Zeit von 1821 bis 1913 und geht insbesondere den Aktivitäten von Monumentalisten seit Georg Heinrich Pertz in den dortigen Archiven und Bibliotheken nach. Ein eindrückliches Zeugnis der über die Alpen reichenden „gemeinsam empfundenen Geschichte“ (S. 29) ist das Engagement Henry Simonsfelds für die Rekonstruktion eines bayerischen Pendants des Prunkschiffs des Dogen von 1662. Wenn sein Aufsatz von 1890 über den „Bucintoro auf dem Starnberger See“ auch nicht zu einem Neubau führte, diente er doch bei der Anfertigung eines Modells für das Deutsche Museum (Abb. 2). Ohne Anmerkungen folgt ein fünfseitiger Abriss zum System der Druckprivilegien in Venedig von Angela NUOVO (S. 37–42), der zusammen mit dem Beitrag ihrer Schülerin Erika SQUASSINA (S. 43–51) über die Autoren im System der venezianischen Druckprivilegien gelesen werden sollte. Der ist allerdings bereits ausführlicher auf Englisch im Gutenberg-Jahrbuch 2016 erschienen. Beide verweisen darauf, dass es nicht nur das Handelsnetz und die unternehmerische Kultur, sondern auch die weitblickende Gesetzgebung der Serenissima war, die Venedig zur „Hauptstadt des italienischen Buchdrucks“ in der Renaissance machte (S. 38). Der technisch interessante Frage nach Musiknoten in deutschen und italienischen Drucken geht Christoph RESKE (S. 91–108) nach; hier hätte man gerne Abbildungen gehabt, um die Effekte der unterschiedlichen Reproduktionsverfahren besser nachvollziehen zu können. Zum eigentlichen Thema des Bandes kommt Tobias DANIELS (S. 53–89), der den nordalpinen Absatzmärkten der Druckwerke des Verlagshauses Nicolas Jenson / Johannes von Köln in einer teils aus dem Archiv gearbeiteten Studie nachgeht (Transkription eines Schreibens der Stadt Frankfurt a. M. an die Universität Ingolstadt von 1484, S. 89). Die besondere Rolle